

ANPFIFF: FUNKTIONÄR UND WISSENSCHAFTLER

Zurück in die Handball-Zukunft

Der Handball ist für Helmut Digel eine Herzensangelegenheit. Beim SV Möhringen unter Trainerlegende Bernd Mühleisen spielte der ehemalige Direktor des Instituts für Sportwissenschaft an der Uni Tübingen einst auch für kurze Zeit in der Bundesliga. „Handball ist die Sportart gewesen, die mich als junger Mensch am meisten begeistert hat“, sagt Digel. Als Sportfunktionär entfernte er sich im Laufe der Zeit allerdings von seiner ersten Sport-Liebe und orientierte sich in Richtung Leichtathletik, wo er unter anderem den deutschen Verband leitete, Vizepräsident des Weltverbandes war und dort auch heute noch Council-Mitglied ist.



Helmut Digel  
Archiv: Metz

Nun wird Digel jedoch wohl bald wieder enger zu seiner alten Sport-Liebe zurückkehren. Denn ein alter Weggefährte aus Tübingen hat ihn jüngst um Hilfe gebeten: Bernhard Bauer. Einst spielte Torhüter Bauer unter Trainer Digel in der Hochschul-Mannschaft der Uni Tübingen. Nun ist der 62-jährige Jurist Bauer kürzlich in Düsseldorf zum Präsidenten des Deutschen Handball-Bundes gewählt worden. Und Bauer möchte nun einen wissenschaftlichen Beirat einberufen – unter Digels Vorsitz.

Die Zusammensetzung des Gremiums ist noch nicht vollends ausbalanciert, doch ein paar Namen nennt Digel schon – und die lesen sich illustriert: Neben Digel soll im Sportsoziologen Klaus Cachay (Uni Bielefeld) ein ehemaliger Bundesliga-Spieler von Frisch Auf Göttingen dabei sein, außerdem Klaus Roth von der Uni Heidelberg (Digel: „der Spielwissenschaftler schlecht

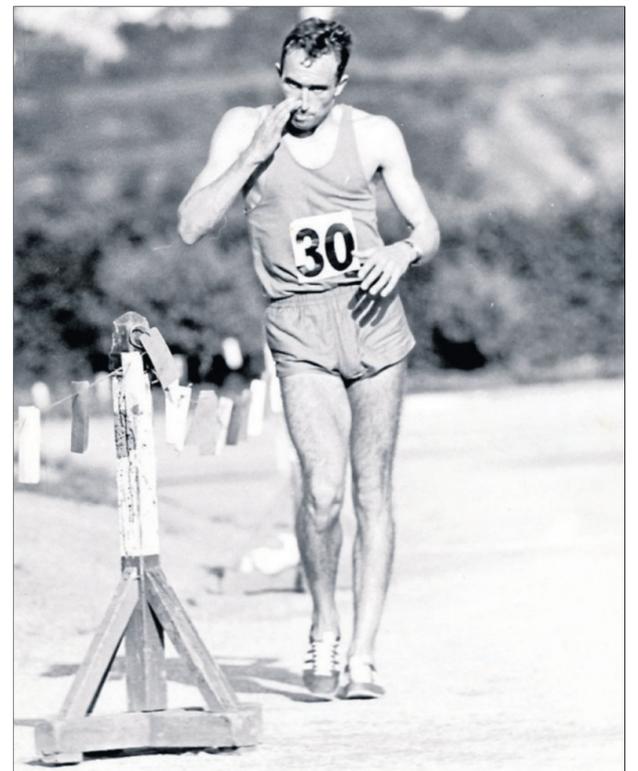
hin!“). Ein Ökonom soll ebenfalls auf jeden Fall noch dazu kommen. Bei Präsident Bauer hat sich Digel ausbedungen, dass der Beirat unabhängig arbeiten kann und nur dem Präsidium gegenüber berichtspflichtig ist. „Was die dann mit den Ergebnissen machen, ist deren Sache“, sagt Digel.

Ansatzpunkte sieht er jedenfalls genügend, mit denen sich er und seine Wissenschaftler-Kollegen beschäftigen können: „Der deutsche Handball ist nicht mehr erstklassig“, sagt Digel und meint damit die Nationalteams – nicht die Bundesliga. Einen Grund dafür sieht er in der rückständigen Talentförderung und -entwicklung. Auch das Ziel neue Zielgruppen für den Handball zu begeistern – in erster Linie Jugendliche mit Migrationshintergrund –, ist für Digel bislang noch nicht zufriedenstellend umgesetzt. „Der Fußball hat da beispielsweise eine ganz andere Integrationswirkung“, bemängelt er. Den Trainer der Männer-Nationalmannschaft hält er allerdings für den Richtigen: „Ich denke, dass Heuberger einen guten Job macht.“

Berufen ist der wissenschaftliche Beirat zwar noch nicht, doch Neu-Präsident Bauer hatte bereits vor seiner Wahl angekündigt, dass er Digel und seine Mitstreiter haben möchte. Doch aktuell haben beim Verband andere Probleme Priorität. Und Digel will die Erwartungen an den Beirat auch nicht zu hoch eingeschätzt wissen: „Es gibt gute und schlechte Beispiele von wissenschaftlichen Beiräten“, sagt er. „Man darf da aber keine zu großen Hoffnungen aufkommen lassen.“ Doch vielleicht hilft gerade die Bande um Digel und Bauer, die an der Tübinger Uni ihren Anfang genommen hat, dem deutschen Handball ja tatsächlich aus seiner aktuellen Krise und zurück in eine glanzvolle Zukunft. VINCENT MEISSNER



Kurt Schreiber war einer der besten deutschen Geher der 60er Jahre. Im linken Bild trägt er das dunkle Trikot mit weißem Brustband und dem Wappen der württembergischen Auswahl. Hier handelte es sich um einen Verbands-Wettkampf in Duisburg-Meiderich, rund um die Wedau herum. Das rechte Bild kommentierte er so: „Da hab' ich sicher ein Mords-Tempo drauf!“



Bilder: privat

Meist sauber gegangen

Leichtathletik: Ex-Tübinger Kurt Schreiber hält immer noch Altzeit-Rekorde

Vor 50 Jahren, einem Monat und vier Tagen, am 1. September 1963, stellte Kurt Schreiber vom Post SV Tübingen einen Rekord über 20 Kilometer Gehen auf. Es war nicht der einzige Rekord Schreibers, der noch Bestand hat.

MICHAEL STURM

Treffpunkt Pfungstadt, nicht viel später als 16 Uhr, fordert Kurt Schreiber am Telefon: „Um sechs gehe ich laufen.“ Früher war Laufen bei ihm verpönt. Schreiber war Geher, einer der besten im ganzen Land.

Es gibt telegener Sportarten. Geher kommen so furchterregend hüftwackelnd daher, dass jedem Laufstegmodell schwindelig werden würde. Das interessierte den jungen Postboten Kurt Schreiber, Jahrgang 1940, in der Nähe von Rottweil aufgewachsen, zunächst wenig. Er wurde auf die natürlichste Weise entdeckt: Bei einem Postboten-Rennen, pardon, -Gehen. „In Uniform, mit Ta-

sche“, erinnert sich Schreiber, damals noch ein Teenager. Der Post SV Tübingen, damals so etwas wie das Leistungszentrum der württembergischen Geher, bemühte sich um ihn. Mit Schreiber wechselte sein fast gleichaltriger Kollege Rolf Baur nach Tübingen. Beide arbeiteten nun an der Oberpostdirektion Reutlingen und trieben sich im Training zu Bestleistungen. Schreiber war der Schnellere. Die Tübinger Geher gewannen viele Mannschaftswertungen, egal wer als dritter Mann neben Schreiber und Baur ging.



Schreiber ging die olympischen Strecken über 20 und 50 Kilometer – jeweils auf der Straße – ebenso, wie die zehn Kilometer auf der Bahn, etwa im Stuttgarter Neckarstadion. Das Besondere beim Gehen ist die Technik, an der jeder, so Schreiber, für sich selbst arbeiten müsse. Zum einen muss das Knie bei jedem Schritt durchgestreckt werden. Außerdem muss über die gesamte Wettkampfdistanz hinweg immer ein Fuß den Boden berühren. Das „saubere“ Gehen wird überwacht: Die Kampfrichter schauen ganz genau und verwar-

nen diejenigen mit unsauberem Gehstil. Wer drei mal verwarnt wird, muss den Wettkampf aufgeben. Vor allem durch die Kniestreckung kommt der wackelnde Gang zustande. „Der Sport geht auf die Hüfte“, sagt Schreiber. „Die bewegt man, um den Schritt zu verlängern.“ Dennoch sei Gehen schonender als das Laufen: „Man hat keine Schwebephase drin, keine Stauchung der Gelenke.“

Mit 20 war Schreiber bereits der dominierende Geher in Württemberg. Er wurde zu Verbandswettkämpfen eingeladen, wie jenem in Duisburg, zu sehen oben auf dem linken Bild. Und der Verbands-trainer Robert Kübler hielt einiges von ihm. Aber er forderte auch viel. So auch am 1. September 1963 in Vaihingen an der Enz, als er Schreiber zum Kreisrekord und darüber hinaus zum noch heute bestehenden württembergischen Rekord über 20 Kilometer Gehen scheuchte: „Vaihingen an der Enz war hart, weil ich ganz allein auf Tempo gehen musste“, so Schreiber im Rückblick. Er ging die Strecke in 1:32:08 Stunden. Wettkampf-Phasen, in denen es ihm nicht so gut

ging, habe man bei ihm an der Haltung erkennen können, sagt Schreiber: „Wenn es streng geworden ist, hab ich den Kopf schräg nach links gelegt.“

Die Zeiten der frühen 1960er Jahre erreichte Schreiber später nicht mehr. Ein gutes Dreivierteljahr vor dem Rekord über 20 Kilometer ging er im Herbst 1962 die 50 Kilometer in 4:31:07 Stunden – ebenfalls, nach wie vor, die Bestleistung im Bereich des Württembergischen Leichtathletik-Verbands. Schreiber vertrat die deutsche Auswahl bei Länderkämpfen, aber für noch höhere Weihen, etwa eine Olympia-Teilnahme, reichte es nicht.

„Wenn es streng geworden ist, hab' ich den Kopf schräg nach links gelegt.“

Nach dem Karriere-Ende trainierte er den immer spärlicheren Geher-Nachwuchs des Post SV Tübingen. Dann wurden er dienstlich nach Darmstadt versetzt und richtete sich und seiner Familie ein paar Kilometer weiter, in Pfungstadt ein. „Die Bilder habe ich bestimmt 20 Jahre nicht mehr angesehen“, sagt er zum Abschied. Schreiber ist heute immer noch gertenschlank. Muss man sich um seinen Mitläufer heute Abend Sorgen machen? Schreiber lacht nur.

NOTIZEN

Kircher pfeift Topspiel

Fußball: Knut Kircher (TSV Hirschau) leitet am Samstag das Bundesliga-Spitzenspiel Leverkusen – Bayern München. Dominik Schaal (SV Pfrondorf) ist Schiedsrichter-Assistent bei Schalke – Augsburg.

SV Bühl spielt auswärts

Fußball: In der Kreisliga B 4 wurde das Heimrecht getauscht. Der SV

Bühl tritt am Sonntag (15 Uhr) beim VfB Bodelshausen II an.

TVR siegt im Spitzenspiel

Handball: Die Männer des TV Rotenburg haben am Donnerstag die Tabellenführung in der Bezirksklasse mit dem 33:29 über die Spvgg Renningen verteidigt. Am Samstag (20.30 Uhr) treten die Rotenburger (6:0 Punkte) bei den Renningern (6:2) an.

RWV dominiert Cup

Radsport: Samuel Schmidt feiert Gesamtsieg

Der RWV Wendelsheim hat den Interstuhl-Cup dominiert: Samuel Schmidt gewann die Gesamtwertung, Florian Tenbruck wurde Gesamtzweiter und sicherte sich zudem das Trikot des besten Sprinters. Sven Reutter und Jonas Tenbruck sorgen bei der abschließenden Etappe in Sigmaringen für einen erneuten Doppelsieg.

Betzingen/Sigmaringen. Aufgrund einer starken ersten Saisonhälfte hatte Samuel Schmidt vor den letzten Etappen in Betzingen und Sigmaringen die Gesamtwertung angeführt, sein Teamkollege Florian Tenbruck folgte auf Rang 2. Auch in der Sprintwertung führte Tenbruck. Beim Kriterium in Betzingen war es vor allem Jonas Tenbruck, der das Rennen bestimmte. Er gewann die Etappe, sein Bruder Florian machte den Wendelsheimer Doppelsieg perfekt. Samuel Schmidt verteidigte seine Gesamtführung mit einem Platz im Hauptfeld und unterstützte seine Teamkollegen auf dem Weg zum Tenbruck-Doppelsieg.

Bei der letzten Etappe in Sigmaringen vervollständigte Junior Sven Reutter das RWV-Team. In der ersten Wertung waren unter den vier Punktträgern gleich drei Wendelsheimer Fahrer. Zuerst setzte sich Reutter zusammen mit Jonas Tenbruck und zwei weiteren Fahrern vom Feld ab. Als diese Gruppe gestellt wurde, attackierte Reutter erneut und fuhr mehr als 30 Runden allein an der Spitze. Während Reutter so als Solist Wertung für Wertung gewann, kontrollierten die restlichen Fahrer das Hauptfeld, und in den Wertungen waren die endschnellen Tenbruck-Brüder zur Stelle.

Florian Tenbruck zeigte sich zudem in den Sprints um das rote Sprintertrikot vorne und baute durch die Führung sogar noch aus. Auch wenn Reutter gegen Ende des Rennens wieder vom Feld eingeholt wurde, reichten seine Punkte für einen souveränen Sieg. Jonas Tenbruck fuhr als Zweiter erneut auf das Podest. Mit starken Auftritten über die gesamte Saison gewann Samuel Schmidt die Gesamtwertung. Gesamtzweiter wurde Florian Tenbruck, der sich zudem souverän das Trikot des sprintbesten Fahrers sicherte. ST

Jugend-Elite in Reutlingen

Motorsport

Reutlingen. Am Wochenende trifft sich Deutschlands Jugend-Motocross-Elite beim ADAC MX-Bundesendlauf in Reutlingen. Rund 250 Fahrer werden „Am Sportpark“, der MX-Strecke des 1. RMC Reutlingen, erwartet. Gefahren wird in den Klassen 50 Kubikzentimeter, 65, 85 und 125. Das Freie Training ist am Samstag ab 9 Uhr. Am Sonntag beginnen um 9.20 die Halbfinalläufe, ab 13.10 Uhr die Finalläufe. „Auch neben der Piste werden wir ein tolles Programm bieten“, sagt RMC-Vorsitzender Michael Saur. ST

NOTIZEN

Einstand in 2:42,53 Stunden

Leichtathletik: Beim Berlin-Marathon gab Florian Neu vom LV Pliezhausen sein Marathon-Debüt – und beendete diesen mit 2:42:53 Stunden. Die drei Handbiker vom RSKV Tübingen/ProActiv Team waren ebenfalls auf der Strecke: Hans-Albert Werkmann erreichte mit 1:15:32 den 30. Platz, Bernd Kohler Platz 39 (1:19:05) und Karl-Heinz Bauknecht kam auf Platz 67 in 1:34:11.

Kein Spaziergang

Hockey: Schwerer Auftakt für HC Tübingen

Der HC Tübingen hat in der 1. Hockey-Verbandsliga gegen die Favoriten VfB Stuttgart (0:0) und Bietigheimer HTC (1:3) einen Punkt geholt. Die Hockey-Spieler aus Tübingen erfuhren in den ersten zwei Saisonspielen, dass die 1. Verbandsliga kein Spaziergang wird.

Tübingen. Nach dem Aufstieg des HCT in die 1. Verbandsliga waren die Anpassungsschwierigkeiten der Tübinger in der höheren Liga deutlich zu sehen.

Im ersten Spiel empfing der HCT den Bietigheimer HTC. Wegen der großen Abstimmungsprobleme lagen die Tübinger gegen den Oberliga-Absteiger schnell mit 0:2 zurück. Die Sommerpause war dem HCT in der ersten Hälfte anzumerken. In der zweiten Hälfte zeigten sich die Tübinger zweikampfstärker. Folglich fiel der Anschlussstreifer durch Routinier Daniel Walddörfer kurz nach der Pause. Nur wenige Minuten nach Tübinger Tor, stellten die Stuttgarter den Zwei-Tore-Abstand wieder her. In der Schlussphase gestaltete sich ein offener Schlagabtausch. Tübingen gelang es nicht, den finalen Pass im gegnerischen Schusskreis zu spielen und blieb ohne weiteres Tor. Die kämpferische Leistung in der zweiten Hälfte verhinderte die 1:3-Niederlage nicht mehr.

HC Tübingen: Bader, Beck, Schultheiss, Korte-Stapf, Straub, Adelston, Esser, Philipp Maier, Möck, Salomon, Yannick Maier, Prack, von Essen, Walddörfer (1).

Der Tabellenführer VfB Stuttgart kam als nächster starker Gegner nach Tübingen. Trotz des ersatzgeschwächten Kaders spielten die Tübinger konzentrierter als gegen Bietigheim. Stuttgart stellte die Defensive mit zunehmender Zeit vor Probleme. Dank der Paraden von Torhüter Sebastian Duda hielt die Abwehr das 0:0 zur Pause.

Viele Fouls und eine harte Gangart bestimmten die zweite Hälfte. Die daraus resultierenden Straftreffer brachten beiden Mannschaften nichts ein. Die letzten zehn Minuten dominierte Tübingen. Max Esser und Mark Adelston verpassten zudem die Tübinger Führung knapp. Das 0:0 bedeutet den ersten Punkt für Tübingen in der 1. Verbandsliga.

HC Tübingen: Duda, Adelston, Beck, Korte-Stapf, Straub, Esser, Philipp Maier, Möck, Prack, Ott, Uhrig, Walddörfer. ST

Marathon-DM in Münsingen

Mountainbike

Münsingen. Am Sonntag trifft sich einmal mehr die nationale Spitze der Mountainbiker auf der Schwäbischen Alb. Auf der 83 Kilometer-Runde zwischen Meidelstetten und Hohenstein mit Start und Ziel in Münsingen, werden bei den Frauen wie bei den Männern die deutschen Marathon-Meister ermittelt. Die Männer gehen um 9 Uhr ins Rennen, die Frauen fünf Minuten später. Für die 17. Auflage der Alb-Gold Trophy, Start für die Hobbyfahrer ist um 10.10 Uhr, haben über 1200 Mountainbiker gemeldet.

Für einige Top-Fahrer ist Münsingen ein Heimspiel. Der dreimalige Titelträger Jochen Käb aus Ofterdingen, an der Seite von Teamkollegen Markus Kaufmann Sieger der Transalpen, geht allerdings mit gedämpften Erwartungen ins Rennen. Käb, nach einem Sturz bei der Trans-Zollernalb mit mehreren Stichen am Becken genäht, plagten zuletzt Sitzbeschwerden, die Vorbereitung war entsprechend gestört. Auch der Hechinger Torsten Marx hat Ambitionen. Die Strecke kennt der einstige Fahrer des Alb-Gold-Teams bestens. Bei den Frauen fordert Olympiasiegerin Sabine Spitz Titelverteidigerin Elisabeth Brandau heraus. bs